



DER ISLAM

Eine Weltreligion



PLURAL Publications GmbH
Merheimer Straße 229 | D-50733 Köln
T +49 221 942240-60 | F +49 221 942240-21
www.plural-publications.eu | info@plural-publications.eu

© PLURAL Publications GmbH
1. Auflage, Köln, März 2015

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf ohne schriftliche Genehmigung von PLURAL Publications GmbH weder vollständig noch in Auszügen gedruckt, vervielfältigt oder mittels elektronischer Medien verbreitet werden.

Design | Satz | Druck
99names communication GmbH | www.99names.eu

ISBN: 978-3-944441-18-4

DER ISLAM

Eine Weltreligion

INHALT

Einleitung	5	Islamische Ethik	16
.....		
Der Prophet und der Koran	6	Islam im Alltag	18
.....		
Universalität der Botschaft	9	Feste und besondere Tage	20
.....		
Ein einziger Gott	10	Wussten Sie eigentlich, dass...	22
.....		
Allah - der Barmherzige	12	Wichtige Begriffe	24
.....			
Das Jenseits	15		







Agra Fort
- Nordindien

Der Islam ist die jüngste unter den Weltreligionen. Aus der kleinen muslimischen Gemeinde zur Zeit des Propheten Muhammad (s) im 7. Jahrhundert ist eine große Gemeinschaft entstanden. Der Islam ist auch in den Ländern Europas zu einer unverkennbaren Realität geworden. Über 4 Millionen Muslime leben mittlerweile in vierter Generation in Deutschland und fühlen sich hier heimisch.

Obwohl der Islam und die Muslime in vielen Bereichen der Gesellschaft präsent sind, herrscht oft eine große Befremdlichkeit gegenüber den Muslimen und ihrer Religion. Hier möchten wir gerne mit dieser Broschüre ansetzen und einen Einblick in die Kerngedanken des Islams und seiner Erscheinung im Alltag geben.

Am Ende der Broschüre haben wir eine Reihe von Begriffen in Form eines Stichwortregisters hinzugefügt. Dabei handelt es sich um wichtige Begriffe, die zum weiteren Verständnis der Broschüre beitragen sollen. Zudem haben wir unter dem Titel „Wussten Sie eigentlich, dass ...“ einen Steckbrief zum Thema erstellt, in dem kurz einige Informationen gegeben werden. Für die Zitate aus dem Koran wurde die Übersetzung von Hartmut Bobzin verwendet.

DER PROPHET UND DER KORAN

Der Prophet Muhammad (s) hat im 7. Jahrhundert auf der arabischen Halbinsel vor allem in den Städten Mekka und Medina gelebt. Er lebte in einer Zeit, die von Vielgötterei, Stammesfeindschaften, sozialer Ungerechtigkeit und Ausbeutung der Schwachen gekennzeichnet war. Vor allem Sklaven, Frauen und Waisenkinder mussten Leid und Elend ertragen. Dahingegen waren meist die Reichen alleinige Machthaber und Nutznießer jener Zeit.

Muhammad (s) ist im Jahr 570 in Mekka geboren und im Jahr 632 in Medina verstorben. Er wuchs als Waise bei seinem Großvater und später bei seinem Onkel auf. Schon bevor er mit 40 Jahren zum Propheten berufen wurde, galt er als ein äußerst vertrauenswürdiger und aufrichtiger Mensch. Als er die erste göttliche Offenbarung erhielt, war dies ein Wendepunkt in seinem Leben. Von nun an setzte er sich unnachgiebig für die Botschaft Gottes ein.





Dem Propheten wurden bis zu seinem Tode immer wieder Verse herabgesandt, die auswendig gelernt und auch schriftlich festgehalten wurden. Nachdem der Prophet verstorben und damit die Offenbarung abgeschlossen war, wurden die Verse zu einem Buch zusammengetragen. Dieses Buch ist der Koran wie wir ihn heute in unseren Händen halten.

Unter den nachfolgenden Kalifen jener Zeit wurde das Schriftbild des Korans bis ins kleinste Detail bestimmt und vereinheitlicht. Neben dieser frühen Verschriftlichung des Korantextes gibt es die Tradition des Auswendiglernens des gesamten Korans. Auch heute noch wird diese wichtige Tradition auf der ganzen Welt fortgeführt.





**„ O ihr Menschen!
Der Gesandte ist nunmehr zu euch
gekommen mit der Wahrheit von
eurem Herrn. So glaubt!
Das ist für euch besser. Doch wenn
ihr leugnet – siehe, Gottes ist, was
in den Himmeln und auf Erden ist.
Gott ist wissend, weise. “**
(4:117)

UNIVERSALITÄT DER BOTSCHAFT

Gott wendet sich mit dem Koran an alle Menschen. Weder Herkunft, Nationalität, Geschlecht noch das Alter spielen eine Rolle. Es gibt auch keine „auserwählte“ Gruppe, die im besonderen Maße angesprochen wäre. Die Botschaft Gottes richtet sich ausnahmslos an jeden Menschen.

Allah fordert die Menschen dazu auf, ihre Gewohnheiten und ihren Glauben kritisch zu hinterfragen und stets ihren Verstand einzusetzen. In einem Vers heißt es: **„O ihr Menschen! Der Gesandte ist nunmehr zu euch gekommen mit der Wahrheit von eurem Herrn. So glaubt! Das ist für euch besser. Doch wenn ihr leugnet – siehe, Gottes ist, was in den Himmeln und auf Erden ist. Gott ist wissend, weise.“** (4:117)

Der Koran versteht sich als die letzte und abschließende Botschaft, die von Gott für die Menschen bestimmt ist. Er steht aber auch in einer Reihe von anderen Offenbarungsbüchern wie der Bibel oder der Thora, die er zum Teil bestätigt, aber auch korrigiert und um neue Inhalte ergänzt. Denn schon seit der Erschaffung des Menschen sucht Gott das Gespräch mit seinen Geschöpfen und unterstützt sie dabei, ein moralisch verantwortbares Leben zu führen.

EIN EINZIGER GOTT

Der wichtigste Aspekt, der zugleich die Grundlage aller Inhalte der göttlichen Botschaft darstellt, ist der Glaube an den einen und einzigen Gott. Allein Gott als Erschaffer des gesamten Seins zu erkennen, ihm nichts und niemanden zur Seite zu stellen und sich mit allen Sorgen und Fragen nur ihm zuzuwenden – das ist der Glaube an den einen einzigen Gott, der den Menschen von allen anderen Abhängigkeiten befreit. In einem Koranvers heißt es: **„Er ist Gott – der, außer dem es keinen gibt, der das Offenbare und Verborgene kennt. Er ist der barmherzige Erbarmer.“** (59:22)

Zwischen Allah und dem Menschen existiert eine direkte, unmittelbare Beziehung. Es gibt keine Instanz, die nötig wäre, um sich Allah zuzuwenden. Zu Lebzeiten des Propheten war es üblich, dass die Menschen neben Allah auch Götzen als „Mittler“ anbeteten. Der angeblich „ferne“ und „unsichtbare“ Gott wurde mittels der verschiedenen Götzenstatuen optisch fassbarer gemacht. Allah selbst verlor an Bedeutung und wurde in den Hintergrund gedrängt.

Auch heute existiert eine Vielzahl verschiedener „Götzen“, die in der einen oder anderen Form angebetet werden. Diese sind oft nicht mehr in konkreten Statuen, sondern vielmehr in alltäglichen Dingen wie z. B. Geld und Reichtum wieder zu finden. So wiederfährt es dem Menschen nicht selten, dass ihn Reichtum zu Egoismus und Gier führen und er dabei seinen Schöpfer zunehmend vergisst.



*„Er ist Gott – der,
außer dem es keinen gibt,
der das Offenbare und Verborgene kennt.
Er ist der barmherzige Erbarmer.“*

(59:22)



ALLAH DER BARMHERZIGE


Allah beschreibt sich im Koran an sehr vielen Stellen als der Barmherzige. Die Gottesvorstellung des Islams ist primär von der Barmherzigkeit Allahs geprägt. Der Mensch und die gesamte Schöpfung haben ihr Dasein allein seiner Barmherzigkeit zu verdanken.

Die Dimension der Barmherzigkeit Allahs kann man sich annähernd vergegenwärtigen, wenn man überlegt, wie viele Gaben man in seinem Leben zur Verfügung hat. Gesundheit, Wohlstand und Sicherheit sind nur einige wenige Beispiele hierfür. In einem Koranvers heißt es über die Barmherzigkeit Allahs: „... **Verzweifelt nicht an Gottes Barmherzigkeit! Siehe, Gott vergibt die Missetaten allesamt, siehe, er ist es, der bereit ist zu vergeben, der Barmherzige.**“ (39:53)

Allah ruft die Menschen dazu auf, nicht an der Barmherzigkeit Allahs zu zweifeln, denn er ist auch der Vergebende. Zur Zeit des Propheten herrschte ein düsteres Bild vom Leben des Menschen, welches einer dunklen irdischen Macht („Schicksal“) ausgeliefert war. Allah bekräftigt an unzähligen Stellen im Koran, dass allein er die Macht besitzt und er der Barmherzige und Vergebende ist.







„Das Leben hier auf Erden ist nichts als Spiel und Zeitvertreib, und die jenseitige Wohnstatt ist wahrlich besser für die, die gottesfürchtig sind. Wollt ihr denn nicht begreifen?“

(6:32)



DAS JENSEITS

Der Glaube an ein Leben nach dem Tod ist ebenfalls ein zentraler Gedanke des Islams. Der Mensch ist vergänglich, so wie auch alles andere. Gott macht im Koran immer wieder deutlich, dass nach dem diesseitigen Leben ein weiteres, ewiges Leben im Jenseits existiert. Dies ist auch deshalb so wichtig, weil das Handeln des Menschen im Diesseits nicht ohne Folgen für das Jenseits bleiben wird.

Die Existenz eines jenseitigen Lebens ist eng verbunden mit der Frage der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes. Jeder Mensch ist für sein Handeln verantwortlich – sowohl im Diesseits als auch im Jenseits. Für Ungerechtigkeiten, die im diesseitigen Leben vielleicht nicht aufgedeckt wurden, wird jeder Einzelne zur Rechenschaft gezogen werden. Spätestens im Jenseits wird die Gerechtigkeit wiederhergestellt. **„Das Leben hier auf Erden ist nichts als Spiel und Zeitvertreib, und die jenseitige Wohnstatt ist wahrlich besser für die, die gottesfürchtig sind. Wollt ihr denn nicht begreifen?“** (6:32)

Wie in dem Koranvers deutlich wird, ist das diesseitige Leben lediglich ein kurzer Abschnitt des menschlichen Lebens. So ist der Tod für den Muslim kein Ende, sondern vielmehr ein Übergang in ein ewiges Leben im Jenseits. Die Gewissheit des Jenseits ermöglicht dem Muslim einen ganz anderen Umgang mit dem Tod und damit auch mit dem Leben.

ISLAMISCHE ETHIK

Die Glaubensinhalte haben ihren Sitz im Verstand und im Herzen des Menschen. Diese verinnerlichten Inhalte sollen aber vor allem die Lebensweise des Menschen grundlegend bestimmen. Schließlich ist deren Sinn und Zweck nicht nur eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Glauben, sondern vielmehr die praktische Umsetzung. In einem Koranvers heißt es: „**[Gott], der den Tod schuf und das Leben, um euch zu prüfen, wer von euch am besten handelt – er ist der Mächtige, der bereit ist zu vergeben.**“ (67:2)

Werte wie Geduld, Wohlwollen, Großzügigkeit, Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit sind nur eine kleine Auswahl dessen, was die Botschaft des Islams bei den Menschen bewirken möchte. Ein Glaube ohne Taten ist wie ein Baum ohne Früchte. Daher bilden der theoretische und der praktische Glaube im Islam eine unzertrennliche Einheit.





ISLAM IM ALLTAG

Der Islam ist eine lebendige Religion, die ihren Platz mitten im Leben hat. Die Glaubensinhalte und Werte werden durch Taten im Leben gefestigt. Die als „5 Säulen des Islams“ bekannten Gottesdienste stellen wichtige Elemente im Leben eines jeden Muslims dar.

Der Alltag der Muslime ist vor allem durch das fünfmalige Gebet, „Salâh“, gekennzeichnet. Der Gläubige bekommt dadurch die Möglichkeit, im Laufe eines Tages, einige Minuten in sich zu kehren, sich seiner Stellung als Geschöpf Gottes bewusst zu werden und seine Beziehung zu seinem Schöpfer zu stärken.

Eine weitere bekannte Praxis der Muslime ist das Fasten. Im Monat Ramadan fasten die Muslime jeden Tag von morgens bis abends, indem sie keinerlei Nahrung oder Flüssigkeit zu sich nehmen. Daneben ermöglicht dieser spirituell intensive Monat, das Bewusstsein für das Wesentliche zu schärfen.





Die sogenannte „Almosensteuer“ wird von jedem Muslim, der ein gewisses Mindestvermögen besitzt, einmal im Jahr entrichtet. Mit dieser Abgabe wird das eigene Vermögen „gereinigt“ und den Bedürftigen geholfen.

Die Pilgerfahrt nach Mekka gehört zu den besonderen Ereignissen im Leben eines Muslims. Jeder Muslim, der in der Lage ist, diese „spirituelle Reise“ in das Herz des Islams anzutreten, sollte dies mindestens einmal im Leben tun.

Das Bekenntnis über die Einheit Gottes und die Prophetenschaft Muhammads (s) bildet schließlich das Fundament des muslimischen Lebens. Durch dieses Bekenntnis wird der Mensch sich seiner Stellung als Geschöpf bewusst und erkennt seine Verantwortung gegenüber Gott, seinen Mitmenschen und den anderen Geschöpfen.

FESTE UND BESONDERE TAGE

Die Muslime haben zwei zentrale Festtage im Jahr. Der eine ist das Kurbanfest, auch Opferfest genannt, bei dem sie ein Opfertier (meist ein Schaf oder Rind) schächten. Heutzutage geschieht das oft durch Spenden, mit denen dann die Opfertiere meist in ärmeren Ländern geschächtet und an Bedürftige verteilt werden. Beim Kurbanfest erinnern sich die Muslime an die Prüfung des Propheten Abraham (a) und seines Sohnes Ismael (a). Mit ihrer Ergebenheit und ihrem Gottvertrauen sind sie Vorbilder der Muslime.

Das Ramadanfest am Ende des Fastenmonats Ramadan ist das zweite zentrale Fest der Muslime. So wie beim Kurbanfest findet auch beim Ramadanfest ein spezielles Festtagsgebet in der Moschee statt. Danach beglückwünschen sich die Muslime zum Fest und besuchen ihre Verwandten und Freunde. Kinder werden beschenkt und genießen besondere Aufmerksamkeit.

Neben diesen zwei zentralen Festen gibt es noch eine Reihe von besonderen Nächten, wie z. B. die „Nacht der Bestimmung“, die den Beginn der koranischen Offenbarung markiert, oder die Auswanderung der Muslime aus Mekka. Zu diesen Anlässen wird in den Moscheen meist ein kleines Programm mit Predigt und Koranrezitation durchgeführt und anschließend gemeinsam gegessen.





WUSSTEN SIE EIGENTLICH, DASS...

... Islam wörtlich „Frieden“ bedeutet?

.....

... Muslime an ein Leben nach dem Tod glauben?

.....

... der Islam eine der großen Weltreligionen ist?

.....

... der Koran das Buch des Islams ist?

.....

... der Koran die letzte Botschaft Gottes an die Menschen ist?

.....

... Muslime an Propheten wie Adam (a), Noah (a), Abraham (a),
Moses (a) und Jesus (a) glauben?

.....

... der Prophet Muhammad (s) den Islam im 7. Jahrhundert verkündet hat?

.....

... die Kaaba in Mekka die wichtigste Pilgerstätte im Islam ist?

.....

... die Barmherzigkeit eine zentrale Eigenschaft Allahs darstellt?

.....

... der Islam großen Wert auf den Verstand und die Verantwortung des Menschen legt?



WICHTIGE BEGRIFFE

(a)

Abkürzung für „alayhis salâm“ („Der Friede Allahs sei auf ihm“); Bei der Nennung des Namens eines Propheten sprechen Muslime diesen oder einen ähnlichen Segenswunsch.

.....

Allah

arabisch für „Gott“; der Eigenname Gottes im Koran; Auch arabische Christen und Juden verwenden das Wort „Allah“ für Gott.

.....

Ahlâk

Charakter; Moral; Anstand

.....

Hadith

arabisch für „Bericht“, „Überlieferung“; Aussprüche und Taten des Gesandten Gottes Muhammad (s); Die Gesamtheit der Hadithe bilden die „Sunna“ Muhammads (s). Die Hadithe sind in Sammlungen wie der von Buhârî, Muslim, Tirmizî, Nasâî, Abû Dawûd oder Ibn Mâdscha überliefert.

Hidschra

Auswanderung; Bezeichnung für die Auswanderung Muhammads (s) von Mekka nach Medina im Jahre 622 n. Chr.; Beginn der islamischen Zeitrechnung

.....

Islam

arabisch für „heil sein“, „unversehrt sein“, „Gottergebenheit“; die Ergebung in Gottes Willen; Bezeichnung der von Gott für den Menschen vorgesehenen Lebensweise der friedvollen Hingabe

.....

Kadr-Nacht

Nacht der Bestimmung, Nacht des Schicksals; In dieser Nacht des Monats Ramadan im Jahre 610 n. Chr. wurden Muhammad (s) die ersten Verse des Korans herabgesandt.

.....

Koran

arabisch für „Rezitation“, „das Vorgetragene“, „die Lesung“; das gesegnete Buch des Islams; das von Allah an seinen Gesandten Muhammad (s) offenbarte Buch in arabischer Sprache

Kurban

Opfer/opfern; Bezeichnung sowohl für das geopfert Tier als auch für die Handlung des Opfern; Während des viertägigen Kurbanfestes am Ende der Pilgerreise, schlachten Muslime ein Opfertier.

.....

Medina

Aufenthaltort des Gesandten Gottes Muhammad (s) nach der Auswanderung; In Medina befindet sich der Masdschid an-Nabawî (Prophetenmoschee) und darin das Grab des Propheten.

.....

Mekka

Ort der Kaaba; Geburtsort des Gesandten Gottes Muhammad (s); Hier errichtete der Prophet Abraham (a) die Kaaba, als Ort der Anbetung des einzigen Gottes; Mekka ist die Umgebung, in der dem Gesandten Gottes ein großer Teil des Korans herabgesandt wurde.

.....

Moschee

abgeleitet vom arabischen „Masdschid“; Ort der Niederwerfung; in erster Linie Ort des gemeinschaftlichen Gebets; darüber hinaus Nutzungsmöglichkeiten für soziale, kulturelle und bildende Angebote

Muhammad (s)

arabisch für „der Gepriesene“, „der Verherrlichte“; Für die Muslime ist Muhammad (s) das „Siegel aller Propheten“, also der letzte Prophet Gottes.

.....

Muslim

arabisch für „Gottergebener“; jemand, der aufgrund seiner Lebensweise Frieden stiftet und anstrebt

.....

(r)

Abkürzung für „radiyallahu anhu“ („Möge Allah mit ihm zufrieden sein“); Bei der Nennung von Prophetengefährten sprechen die Muslime diesen oder einen ähnlichen Segenswunsch.

.....

Rahma

arabisch für Barmherzigkeit; die am meisten erwähnte Eigenschaft Gottes im Koran

.....

Ramadan

neunter Monat im islamischen Kalender; Fastenmonat der Muslime; Im Ramadan wurden Muhammad (s) durch den Engel Gabriel (a) die ersten Verse des Korans herabgesandt.

(s)

Abkürzung für „sallallâhu alayhi wa sallam“ („Der Segen und Friede Allahs sei auf ihm“); Bei der Nennung des Namens des Gesandten Gottes Muhammad (s) sprechen die Muslime diesen oder einen ähnlichen Segenswunsch.

.....

Sawm/Siyâm

Fasten; auch „Zurückhalten“, „Zügeln“, „Enthalten“

.....

Sunna

arabisch für „Gewohnheit“, „Brauch“; die Praxis des Gesandten Gottes Muhammad (s); Gesamtheit des beispielhaften und nachahmenswerten Verhaltens Muhammads (s); Handlungen, die er verrichtet, befohlen, empfohlen hat oder unkommentiert ließ

.....

Sure, Âya

Der Koran besteht aus 114 unterschiedlich langen Suren, die wiederum in Âyas (Verse) aufgeteilt sind; Versangaben werden oft im Format „Surenummer:Verszahl“ angegeben; Beispiel: (2:33).

Tawhîd

arabisch für „Einheit“, „Einheitlichkeit“, „Einzigartigkeit“ Gottes; An die Einheit Gottes zu glauben, ist die erste Säule des Islams.

.....

Umma

arabisch für „Gemeinschaft“; spezifische Bezeichnung für die gesamte islamische Gemeinschaft; allgemeine Bezeichnung für die Gemeinschaft aller Menschen nach dem Ableben des Propheten Muhammad (s)

.....

Zakat

arabisch für „Reinigung“, „Mehrung“; Die Abgabe des Muslims, der bestimmtes Mindestmaß an Vermögen besitzt; Meistens wird die Zakat im Fastenmonat Ramadan entrichtet.







Der Islam ist die jüngste unter den Weltreligionen. Aus der kleinen muslimischen Gemeinde zur Zeit des Propheten Muhammad (s) im 7. Jahrhundert ist eine große Gemeinschaft entstanden. Der Islam ist auch in den Ländern Europas zu einer unverkennbaren Realität geworden. Über 4 Millionen Muslime leben mittlerweile in vierter Generation in Deutschland und fühlen sich hier heimisch.

Dennoch bestehen meist viele offene Fragen zu den Inhalten des Islams. An was für einen Gott glauben die Muslime? Für welche ethischen Prinzipien stehen sie? Wie sieht der Alltag eines Muslims aus?

